

Attentate von Würzburg, München und Ansbach

Freiheit ist stärker als Angst

> Sigi Hagl

Die Attentate von Würzburg, München und Ansbach haben uns zutiefst erschüttert. Sie haben gezeigt, wie verwundbar unsere offene und freie Gesellschaft ist und sie haben Spuren hinterlassen. Tage nach dem Amoklauf war ich am Münchner Hauptbahnhof, dort herrschte erhöhtes Sicherheitsaufgebot und eine seltsame Beklommenheit. Eine Gruppe junger Männer stieg aus dem Zug, Tuba und Trompete dabei und sie spielten am Bahnsteig auf. Die Menschen blieben stehen, klatschten, lachten und kurzzeitig war Erleichterung zu spüren. Wir dürfen kein Klima der Angst entstehen lassen, uns unsere Freiheit nicht nehmen lassen.

Doch wie geht man mit dieser Radikalität um? Es ist richtig, die Polizeipräsenz zu erhöhen und Sicherheitskonzepte auf den Prüfstand zu stellen. Manche Maßnahmen jedoch sind fragwürdig, wie die Entscheidung, das Münchner Oktoberfest als Reaktion auf die Anschläge komplett einzuzäunen. Gibt ein Zaun größere Sicherheit? Trägt er nicht zur Beunruhigung bei, gerade wenn es richtig voll ist auf der Wiesen? Nicht alles macht sicherer, aber manches weniger frei.

Terror lässt sich nicht allein durch einen starken Staat bekämpfen. Einzeltäter, die sich binnen weniger Wochen radikalieren, kann der Staat nicht überwachen. Entscheidend ist die Prävention. Wer verzweifelt ist, ist anfälliger für Radikalisierung. Deshalb brauchen wir mehr Psychologinnen und Sozialarbeiter an Schulen und Flüchtlingsunterkünften.

Hier muss investiert werden. So können wir der Gefahr vorbeugen, dass am Ende Radikalisierung und Gewaltbereitschaft stehen.

Die stärkste Waffe gegen den Terror aber ist der Zusammenhalt der Gesellschaft. München hat in der Nacht des Amoklaufs gezeigt: eine Stadt hält zusammen. Mit dem Öffnen ihrer Türen für Gestrandete haben die MünchnerInnen ein beeindruckendes Signal des Zusammenhalts ausgesandt.

Die Attentate haben besonders bei jenen Spuren hinterlassen, die sich für Flüchtlinge einsetzen. Ehrenamtliche in Ochsenfurt, wo der Mann lebte, der das Axt-Attentat bei Würzburg verübte, berichteten von Hassmails, die sie erreichten, ebenso wie Zuspruch. Sie haben sich nicht entmutigen lassen. Sie werden sich weiter für Flüchtlinge engagieren. Es ist die richtige Antwort, Flüchtlinge nicht unter Generalverdacht zu stellen, sondern ihnen die Hand zu reichen. Die Kommunalpolitik sollte dabei unterstützend auf Helferkreise, Flüchtlinge, Bürgerinnen und Bürger zugehen, Vertrauen schaffen und den Zusammenhalt stärken.

> Sigi Hagl ist Landesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen in Bayern sowie Fraktionssprecherin im Landshuter Stadtrat.

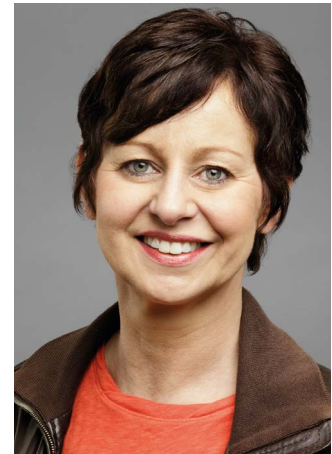


Foto: B'90/Grüne Bayern